

Fritz-Berg-Stiftung gab in 15 Jahren 240 000 DM für Nachwuchsförderung aus

Kompositionsauftrag an Heinrich Ehmann hat am Sonntag Uraufführung

(hec) Eine Pressekonferenz in der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer in Hagen mit großem Orchester, Pauken und Trompeten also, das hat es in Hagen noch nicht gegeben. Während im Konferenzsaal I das durch die Fritz-Berg-Stiftung geförderte Oratorium „Es werde“, komponiert vom Hagener Kantor Heinrich Ehmann, vorgestellt wurde, achtete Generalmusikdirektor Reinhard Schwarz nebenan auf die „richtigen Flötentöne“ der Schöpfungsgeschichte, die am Sonntagmorgen im Stadttheater Uraufführung hat und am Montagabend wiederholt wird.

Das Ehmann-Werk in Szenen für Sprecher (Intendant Man-

fred Schnabel), Sänger, Chor und Orchester nach Texten der Heiligen Schrift, ausgewählt und erweitert von Kurt Steinseifer, stellt — das sei vorweg gesagt — höchste Ansprüche an die Aufnahmebereitschaft der Zuhörer. Der Chor singt nicht nur, er flüstert, spricht, klatscht und auch die Solisten verlassen oft die Kantilene, um — schlicht gesagt — zu heulen. Man darf gespannt auf das Echo sein, wie es auch ausfallen wird.

Die Fritz-Berg-Stiftung hat in den vergangenen 15 Jahren rund 240 000 DM an Stipendien und Zuschüssen für die Förderung des wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses ausge-

schüttet. Vor 16 Jahren vom ehemaligen Kammerpräsidenten Berg ins Leben gerufen, unterstützt die Stiftung neben dem Nachwuchs auch die Veranstaltung von Wettbewerben, zum Beispiel „Projekt“, eine Künstlerförderung, oder eine Arbeit, die sich mit den Ursachen der Versager bei industriellen oder kaufmännischen Prüfungen befaßt.

Noch ehe das Ehmann-Oratorium uraufgeführt ist, wurde ein weiterer Kompositionsauftrag an den Kölner Peter Michael Braun vergeben, der ein dreisätziges Werk für Flöte und Klavier vorbereitet, das auf die Räumlichkeiten des Osthaus-Museums abgestimmt ist. Braun lehnt sich in seiner

Komposition an drei surrealistische Bilder des Spaniers Juan Miro an.

Die Fritz-Berg-Stiftung, deren Vorsitzender der Kammer-Vizepräsident Paul C. Peddinghaus ist, plant ferner, einen Forschungsauftrag der Fern-Universität zu vergeben. Von der Untersuchung „Der Einfluß wachsender internationaler Arbeitsteilung auf die wirtschaftliche Entwicklung alter Gewerbegebiete, dargestellt am Beispiel der Situation des Kammerbezirks gegenüber Entwicklungsländern“ erhofft sich die Kammer wissenschaftlich fundierte Aufschlüsse über die Zukunftsaussichten der Industrie im Kammerbezirk.